

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstaglich 120 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 120. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die kleinstmögliche Kopie oder
den Raum 10 Pfg. — Im Restbetrag
für die kleinstmögliche Kopie 20 Pfg.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags.
Bekanntmachung nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottitta.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottitta.

Nummer 107

Mittwoch, den 8. September 1915.

14. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

In den Kämpfen in Russland und an der Njemen-Linie (Kowno-Grodno) scheint eine Pause eingetreten zu sein, wenigstens bezeichnet der Generalstabsbericht die Lage als „unverändert“. Dagegen haben die von Süden gegen den Oberlauf des Njemen vordringenden Streitkräfte der Verbündeten wieder an Boden gewonnen. Südlich von Grodno ist der Njemen bei Lunno fast erreicht worden. Lunno liegt etwa 40 Kilometer südlich von Grodno. Dorthin von Lunno mündet in den Njemen der von Süden kommende Ros Fluss, der nördlich von Bruzana seine Quellen hat und über Wolowogel, den Eisenbahnnotenpunkt der Bahnen Warschau—Lida und Bjełostok—Minsk, dem Njemen zufließt. Auch diesem Fluss nähern sich unsere Truppen nördlich von Wolowogel. Nördlich von Bruzana haben unsere Truppen die Sumpfstrecken der Jaskolda überwunden und sind bis Smolanica an der Straße Bruzana-Slonin vorgezogen. In Wolowogel gelang es vor gegen die Festung Kowno vordringenden Armee Buhalko nördlich von Dylka die Putzlowka-Niederung im Angriff zu überschreiten. Die Putzlowka an der Dylka liegt, fließt von Dylka nach Norden; mit der Erreichung dieses Abschnittes steht die Armee Buhalko jetzt 25 Kilometer vor den Außenwerken von Kowno. Westlich von der Festung Dobno und auf der galizischen Front haben die russischen Gegenangriffe, die das Vorgehen der Verbündeten aufhalten sollten, etwas nachgelassen. Nur ganz im Süden, am unteren Streich und an der beharabischen Grenze haben die Russen ihre Angriffe wiederholt, ohne allerdings irgendwelchen Erfolg zu erzielen. Westlich von Larnopol gelang es den Verbündeten, den Russen eine verschanzte Ortschaft zu entreißen.

Wien. Ueber die Beute von Brest-Litowsk meldet der Berichterstatter von „N. Z.“ aus Jablon: Die militärischen Gebäude sind fast alle unversehrt, besonders die aus Holzriegeln erbauten Kasernen. Vollständig intakt ist die Feldbahn, die die einzelnen Forts untereinander verbindet, und unangefastet steht auch die mächtige Ballonhalle da, die den Zeppelinhallen ähnelt. Auch die großen Lager sind zum Teil unbeschädigt geblieben. Es liegen große Mengen von Feinschrotserren Reis, Mehl und Sago darin aufgestapelt. Ferner wurden große Mengen zerlegbarer Defen zum Heizen der Schützengräben erbeutet. Offenbar konnten die Russen nicht alles planmäßig vernichten, da sie anscheinend nicht mit einem so raschen Fall der Festung rechneten.

Nach Nachrichten aus Petersburg ist der Stadthauptmann von Petersburg am Donnerstag ermordet worden.

Kopenhagen. Ein aus Frutend in Stockholm eingetroffener Schwede berichtete, die Eisenbahnbrücke über den Pajoviken, die bei Kriegsausbruch von den Russen für den Fall eines deutschen Angriffes bei Genaes mit Dynamit unterminiert worden war, wurde dadurch in die Luft gesprengt, daß der Blitz in die Dynamitminen einschlug. Die Wirkung dieser Explosion war furchtbar. Sämtliche Militärposten wurden getödtet. Die Brücke zerplitterte wie Glas. Große Steinblöcke wurden in die Stadt Genaes geschleudert. Die Brücke war ungefähr 300 Meter lang. Genaes liegt an der Südspitze Finnlands am Eingänge zum finnischen Meerbusen. Die Eisenbahn, die über diese Brücke geht, führt nach dem Hafen Hangoo.

Wie die Post. Ztg. aus Petersburg erfährt, hat die Duma den Gesetzentwurf betreffend die Einberufung des Landsturms 2. Aufgebotes gegen die Stimmen der Sozial-

demokraten und bei Stimmenthaltung der Arbeiterpartei in geheimer Sitzung angenommen. Das zweite Aufgebote des russischen Landsturms (Reichswehr) umfaßt 320 Infanteriebataillone, 20 Festungsbataillone, 20 Reiterregimenter zu vier Schwadronen und 40 Batterien. Für die Batterien fehlen die Geschütze, für die Kavallerie die Pferde. Kavallerie und Artillerie kommen auch wegen der Länge der Ausbildungszeit jetzt kaum in Betracht. Bleibt die Möglichkeit, gegen eine halbe Million Infanterie einzuberufen, was gegenüber den ungeheuren russischen Verlusten kaum ins Gewicht fällt.

Das Bild auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz ist im wesentlichen das gleiche wie an den Tagen vorher. Die Lage wird nach wie vor gekennzeichnet durch die ununterbrochenen, aber völlig vergeblichen Angriffe der Italiener gegen die österreichische Front, die, einem eisernen Wall gleichend, selbst den verzweifeltsten Angriffen der Italiener Trost zu bieten vermag. Diesmal haben die Italiener wieder die Hochfläche von Doberto als Hauptziel ihrer Tätigkeit auszuweisen. Tag und Nacht werden hier die schweren italienischen Geschütze gedonnert haben, wobei namentlich die schon so oft genannte Straße von San Martino von den Italienern unter starkem Feuer genommen worden ist. Nach einer enormen artilleristischen Vorbereitung sind aber auch diesmal wieder — wie oft schon in diesem Kampfe! — die italienischen Infanterie-Angriffe blutig zurückgeschlagen worden. Sehr bezeichnend ist die Bemerkung im Heeresbericht, daß die österreichisch-ungarische Artillerie „verheerend gegen den zurückstehenden Feind“ wirkte. Aus diesem schlichten Satz starrt uns die ganze ungeheure Größe der italienischen Verluste entgegen, eine Tatsache, die Gebornas Kriegsbericht natürlich mit Vorbedacht verschweigt. Der italienische Generalstabsbericht beschränkt sich in seinem neuesten Berichte darauf, die österreichischen Truppen „in Verwirrung zu bringen und in den Wellen des Monzo schwimmende Minen aufzuspüren“.

Wieder einmal kann Reuter melden, daß ein englischer Passagierdampfer von den bösen Deutschen torpediert worden ist. Der britische Dampfer „Hesperian“ von der Alland-Linie (10 920 Tonnen) mit 600—700 Fahrgästen an Bord, wurde am Sonnabend abend bei Falmouth torpediert. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung werden in Queenstown gelandet. Hilfe wurde entsandt. Der Dampfer „Hesperian“ ist am Montag früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken. Die „Hesperian“ befand sich auf der Austreise. Unter den 314 Passagieren befanden sich Major Barros, 12 Offiziere und 35 Mann des kanadischen Bataillons, die alle verwundet, zur Herstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückkehrten. Der Major erzählt, daß er zehn Minuten vor 1/9 Uhr abends mit einigen Offizieren auf Deck saß, als plötzlich eine laute Explosion stattfand. Das Schiff wurde heftig erschüttert eine 50 Meter hohe Wassersäule fiel auf das Deck. Die Frauen und Kinder wurden zuerst in die Rettungsboote gebracht. An Bord herrschte Ordnung.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorfer-Ottitta, 7. September 1915.

Sturm und Regen herrschte am Sonntag. Der Regen setzte schon in den Sonntag-Nachstunden ein. Die meisten Pilzfischer, die am Sonntag sich zur Pilzcrnte in die Wälder begeben wollten, zogen es vor, daheim zu bleiben und nur ganz wenige haben den Weg unternommen. Lehren aber vielfach nach kurzer Zeit, durchnäßt bis auf die Haut, wieder

zurück. Der heftige Wind peitschte die Regenmassen vor sich her, sodaß sich zuzeiten niemand auf die Straße wagte. Wer aber hinaus mußte beistellte sich, um bald wieder unter ein schützendes Obdach zu kommen. Von den Obstbäumen blies der heftige Wind wieder viel Obst herabgeschleudert haben. Auch mancher Telegraphenmast, der oberirdisch geführten Leitung wird dem Sturm zum Opfer gefallen sein. So ist durch den anhaltenden Regen das Kabel, das den Sprechverkehr von Radeberg und den umliegenden Orten vermittelt, unbrauchbar geworden. Seine Wiederherstellung wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Ebenfalls war die Räder aus den Ufern geirret und rauschten die Wassermassen über die Wiesen hinweg. Glücklicherweise hat der Regen nachgelassen, sodaß die sonst so friedlich dahinfließende Räder bald wieder ihren normalen Lauf einnehmen wird.

Auf die am Mittwoch im Gasthof zum schwarzen Roß stattfindende Theater-Vorstellung der bekannten Theatergesellschaft Dir. Fritz Richard, deren sicheres stotter Spiel von früher her hinreichend bekannt, sei hiermit hingewiesen. Zur Aufführung gelangt das patriotische Volksstück mit Gesang: „Mit Gott für König und Vaterland“. Alles Nähere siehe heutiges Inserat.

Vor einigen Wochen verboten die beiden sächsischen Generalkommandos die Herstellung und den Verkauf von Schlaglauge in Bäckereien usw. Der Zweck war durch Einengung der Schlaglaugeherstellung den Butterpreis zu beeinflussen. Das Generalkommando in den Marken und andere militärische Stellen folgten mit gleichen Vorschriften. Die Regelung blieb jedoch nur lokal. Eine Herabsetzung des Butterpreises trat nicht ein vielmehr wurde das Angebot von Butter und Pflanzenfett immer kleiner. Man begann durch die Kommunalverbände Höchstpreise für Butter und Milch, im Allgäu auch für Käse einzuführen. Auch das sächsische Ministerium veröffentlichte eine Verordnung nach der alle Gemeinden über 5000 Einwohner Milchhöchstpreise festzusetzen hatten. Der Erfolg ist leider wie beim Brot im vorigen Herbst keine allgemeine Herabsetzung der Preise. Endlich rührt sich auch der Bundesrat durch eine Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung. Es ist vom Montag, 6. September, an verboten, Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Baden zu verwenden, Schlaglauge, allein oder in Zubereitung im Kleinhandel und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabsolgen. Die Verordnung die am Montag, den 6. September, in Kraft trat, hat folgenden Wortlaut: Es ist verboten: 1. Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Baden zu verwenden. 2. Geschlagene Sahne allein oder in Zubereitung im Kleinhandel, insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabsolgen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen von diesem Verbot zulassen. Der Zweck dieser Verordnung ist: Zwang zur Butterherstellung und Herabsetzung des Milchpreises, welches auch in unserem Orte als unbedingt zu hoch angesehen bezeichnet werden muß. In fast allen Städten und großen Orten Sachsens, die zur Höchst-

preisfestsetzung gezwungen waren, wurden die Preise von 18—22 Pfg. festgelegt, wogegen in unserem Orte der Preis von 24 Pfg. verlangt wird.

Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe werden vom 4. bis 22. September auch bei allen Postanstalten entgegengenommen. Für die Anträge werden am Schalter Zeichnungsscheine ausgegeben, in die nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift einzutragen ist.

Kloßsche. Der Gemeinderat hat sich mit einem Aufruf an die männlichen Einwohner des Ortes gewandt, sich für die Dauer des Krieges in den Dienst der Feuerwehr zu stellen, da diese durch Einberufungen zum Heeresdienst sehr geschwächt ist.

Dresden. Polizeipräsident Koettig hat sämtlichen Geschäftsstellen der Polizeidirektion und der Brigaden der Landes-kriminalpolizei das vom Allgemeinen deutschen Sprachverein herausgegebene Verdeutschungsbuch „Die Amtssprache“ zugehen lassen. Gleichzeitig sind die Beamten angewiesen worden, sich künftig in ihren mündlichen Verkehr, in ihren Anzeigen und Berichten, Schreiben, Niederschriften wo es angängig ist, deutscher Ausdrücke zu bedienen und auf diese Weise auch ihrerseits zu bekämpfen alles überflüssigen Fremdwort in Wort und Schrift beizutragen.

Ein Liebesdrama hat sich in dem Hause Brühlische Gasse Nr. 2 abgespielt. Ein 28 Jahre alter Kellner hatte seit mehreren Wochen mit einer dort wohnenden Postkutschefrau, deren Mann im Felde steht, ein Liebesverhältnis unterhalten. In den letzten Tagen kam es zwischen den beiden zu Zerwürfnissen, die zu Tätlichkeiten ausarteten, weshalb die Frau den Entschluß faßte, Dresden zu verlassen, und das Verhältnis abbrechen. Am Sonntag abend besuchte der Kellner seine Geliebte in der Wohnung seiner auf der Brühlischen Gasse wohnenden Schwester. Als die Frau mit der Schwester erschien, entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf der Mann einen Revolver hervorzog. Er gab auf seine Geliebte mehrere Schüsse ab, wodurch diese eine Kugel in dem Rücken erhielt, die an der Brust wieder herausdrang. Dann schoß der Kellner auf seine Schwester, die gleichfalls von zwei Kugeln schwer verletzt wurde. Die Frauen wurden nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht während der Kellner verhaftet werden konnte.

Pirna. Am Freitagmorgen fand ein Bahnarbeiter unweit der Haltestelle im benachbarten Peidenau eine Frau, die sich hatte vom Zug überfahren lassen und der Kopf vom Rumpfe getrennt war. In der Toten erkannte man die 28 Jahre alte Frau Liebscher aus Dohna, deren Mann als Trompeter-Untersoldat im Felde steht. Zuvor hatte die Frau, die Mutter von sechs Kindern ist, fünf ihrer Kinder zu töten versucht, indem sie den Gaszahn öffnete, während das sechste Kind vom Hause abwesend war. Nachbarn sandten die Kinder in trankhaften Zustände, der sich aber bald besserte. Eine Anzeige wegen Diebstahls soll die Unglückliche, die einen Abschiedsbrief an ihre Angehörigen hinterlassen hatte, zu der bedauernswerten Tat veranlaßt haben.

Burzen. Der Stadtrat hat Höchstpreise für Milch festgesetzt, und zwar die Vollmilch 22 Pfg. und für Magermilch 11 Pfg. für das Liter.

